

Schwarzwälder Tageszeitung

Geegründet
1877

„Aus den Tannen“

Fernsprecher
Nr. 11

Wochenblatt für den Oberamtsbezirk Nagold und Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt

Wird wöchentlich 6 mal. Bezugspreis: monatlich 1,80 Mark. Die Druckkammer kostet 10 Pf. | Käufernpreis: Die einseitige Seite über deren Raum 15 Goldpfennige, die Reklamenseite 45 Goldpfennige. | Die Druckkammer kostet 10 Pf. | Käufernpreis: Die einseitige Seite über deren Raum 15 Goldpfennige, die Reklamenseite 45 Goldpfennige. | Die Druckkammer kostet 10 Pf. | Käufernpreis: Die einseitige Seite über deren Raum 15 Goldpfennige, die Reklamenseite 45 Goldpfennige.

Nr. 113

Altensteig, Dienstag den 17. Mai

1927

Der Londoner Zwischenfall

Mit Bohrmaschinen und Sauerstoffgebläsen, mit allen Mitteln der modernen Gießhüttenindustrie hat die Londoner Polizei in mühsamer Nacharbeit die Stahllammern aufgedeckt, die die russisch-englische Handelsdelegation „Arcos“ in ihren Räumen an die Londoner russische Handelsdelegation vermißt hat. Versuche, die Leitung der Arcos zur freiwilligen Öffnung der Stahllammern zu veranlassen waren gescheitert, da die Direktion der Gesellschaft sich auf den naheliegenden Standpunkt stellte, daß sie nicht berechtigt seien, die Behälter der Handelsdelegation, sogenannten diplomatische Objekte, preiszugeben. Bekräftigt war die Leitung der „Arcos“ in dieser Haltung durch den sofort nach Einleitung der Hausdurchsuchung von dem russischen Geschäftsträger beim britischen Außenministerium vorgebrachten sehr energischen Protest. Weder dieser Protest aber, noch die rechtlichen Einsprüche der „Arcos“ haben die englische Polizei und das hinter ihr stehende Innenministerium irgendwie zu beeinflussen vermocht, es hat keine Aktion systematisch und mit aller nur möglichen Gründlichkeit weitergeführt; auch nach gründlicher Durchsuchung aller Räume und Behälter und nach der teilweise Wiederaufnahme des Betriebes werden die Angehörigen der russischen Handelsdelegation beim Betreten und Verlassen des Gebäudes einer Verhinderung unterzogen.

Es ist durchaus verständlich, daß dieser Tatbestand nicht nur in russischen Kreisen, sondern in der gesamten Öffentlichkeit der britischen Hauptstadt und darüber hinaus allenthalben in der politischen und wirtschaftlichen Welt großes Aufsehen erregt, und daß die Frage immer dringlicher wird, welches die Gründe für dieses Vorgehen waren und welches Ergebnis es gebracht hat. Nach beiden Richtungen aber hüllen sich die verantwortlichen englischen Instanzen nach wie vor in Schweigen und begnügen sich mit Andeutungen, die nur sehr wenig bejagen. So ist Kombinationen und Gerüchten ein breites Feld gelassen, und auf ihm tummelt sich die Phantasie und der Alarm. Die widersprechendsten Vermutungen laufen nebeneinander her. Eine Version behauptet, daß sich die „Arcos“ und die Handelsdelegation durch die Einlagerung von Waffen verdächtig gemacht hätte. Eine andere, wie man annimmt aus besser unterrichteten Kreisen stammende Version will wissen, daß aus Erklärungen des englischen Außenministers der Verdacht einer heimlichen politischen Propaganda zu entnehmen sei, der die Polizei zu der Hausdurchsuchung veranlaßt habe, nachdem sie von den zuständigen Regierungsstellen dazu bevollmächtigt war. Daneben hält sich das zuerst aufgetauchte Gerücht, daß man im Zusammenhang mit den Hausdurchsuchungen bei der sowjetischen Gesandtschaft in Peking zu dem begründeten Verdacht gelangt sei, die Londoner russische Handelsdelegation habe sich in den Besitz wichtiger geheimer russischer Dokumente, und zwar solcher militärischen Inhalts gebracht; dieser Verdacht sei durch das Ergebnis der Hausdurchsuchung bestätigt. Diese drei Varianten haben im Gegensatz zu einer ganzen Reihe anderer Kombinationen die meiste Wahrscheinlichkeit für sich. Die englische Regierung teilt die Öffentlichkeit auch eine starke Geduldprobe, indem sie sich außerstand erklärt vor Anfang der neuen Woche irgendeine authentische Erklärung abgeben zu können. Diese Zurückhaltung wirkt aber keineswegs nur auf die Öffentlichkeit des eigenen Landes erregend, sie bedeutet eine weiche, harter Belastung des an und für sich durch den Zwischenfall schon aufs schärfste angespannten Verhältnisses zwischen London und Moskau. Nachdem der russische Geschäftsträger schon wenige Stunden nach Beginn der Polizeidurchsuchung zu einem förmlichen Protest von seiner Regierung beauftragt war, wird er und wird Moskau mit Recht eine Begnadigung der englischen Regierung erwarten, und zwar eine solche, die tragfähiges Material und eine zureichende Motivierung des englischen Schrittes bringt. Jeder Tag der Verzögerung einer solchen Antwort ist nur geeignet, die Stimmung zu verschärfen und die Krisenmöglichkeiten zu vergrößern. Darüber wird man sich in London natürlich klar sein, und man wird sich überlegt haben, wieviel man der Sowjetregierung zumuten darf. Auch eine genaue Überprüfung der internationalen Lage dürfte den englischen Schritt vorausgegangen sein. Gleichwohl wäre es im Interesse des Weltfriedens und des internationalen Ausgleichs zu begrüßen, wenn die verantwortlichen englischen Staatsmänner den Bogen nicht überspannen wollten. An wachsenden Stimmen im eigenen Lande, wie die Interpellationen im Unterhaus bereits gezeigt haben, nicht.

Zur Kazzia bei der Arcos

London, 16. Mai. „Times“ schreibt: Die bei der Arcos beschlagnahmten Dokumente zeigen, daß eine unzweifelhaft geordnete Geschäftsorganisation der Sowjetregierung in London einen internationalen Feldzug zum Sturz der bestehenden Einrichtungen führt. Es liegt klares Beweismaterial vor für die enge Verbindung zwischen den russischen Organisations- und den Kommunisten in England und anderen Ländern. Eine Liste bezahlter Agenten und Agitatoren in den verschiedenen europäischen Hauptstädten soll sich bei den beschlagnahmten Dokumenten befinden. Die Durchsuchung der Büros wird vielleicht noch mehrere Tage dauern. Das vermischte Staatsdokument wird vielleicht noch gefunden werden, falls es nicht verbrannt worden ist.

Erklärung des englischen Innenministers zur Arcos-Angelegenheit

London, 16. Mai. Im Unterhaus gab der Innenminister eine Erklärung ab, in der es heißt: Die Information, die mir letzten Mittwoch vom Staatssekretär für den Krieg überbracht wurde, überzeugte mich, daß ein gewisses geheimes amtliches Dokument im Besitz einer Person ist, die in dem von der Arcos-Gesellschaft besetzten Gebäude beschäftigt ist. Angesichts dieser Information setzte ich mich sofort mit dem Premierminister und dem Staatssekretär des Weßens in Verbindung und ermächtigte mich ihrer Kenntnis und Zustimmung die Polizei, eine Vollmacht zu beantragen, um das Gebäude der Arcos-Gesellschaft zu durchsuchen.

Neues vom Tage

Keine Getreideausfuhr bis 1. August

Berlin, 16. Mai. Der Reichsrat hielt am Montag mittag eine kurze öffentliche Vollversammlung ab. Am Donnerstag hatte der Reichsrat bekanntlich einen Gesetzentwurf über Einfuhrsteine angenommen, wonach bis zum Ablauf des 31. Juli 1927 bei der Ausfuhr von Roggen, Weizen, Spelz, Gerste und Hafer Einfuhrsteine nicht erteilt werden. Am Samstag hatte dann der Reichstag das Gesetz in allen drei Lesungen unverändert erlassen. Der Reichsrat nahm von dem Beschluß des Reichstags Kenntnis. Das Gesetz kann nunmehr sofort in Kraft treten.

Entscheidung des rheinischen Städtetages

Bonn, 16. Mai. Der rheinische Städtetag saß in Godesberg eine Entschliessung, in der er seiner lebhaften Unterstützung darüber Ausdruck gibt, daß trotz allen redlichen und opferwilligen Entgegenkommens des Reiches die fremde Besatzung noch immer auf rheinischem Boden stehe. Der rheinische Städtetag verlangt mit dem ganzen Rheinlande endlich die Erfüllung des Deutschland auf Grund des Versailler Vertrags zustehenden Rechtsanspruches und bittet die Reichsregierung mit allem Nachdruck bei den Besatzungsmächten darauf zu dringen, daß dem Rheinlande endlich und ohne weitere deutsche Gegenleistungen die Freiheit werde.

Aus den Ausschüssen der Weltwirtschaftskonferenz

Genf, 16. Mai. Als einzige Kommission der Weltwirtschaftskonferenz hat die Landwirtschaftskommission in ihren verschiedenen Unterausschüssen die Arbeiten programmäßig beendet. Sie tritt heute zur Plenarversammlung zusammen. Vorher fand eine Sitzung des Büros statt, um die Entschliessungen der drei Unterausschüsse über die Punkte: Allgemeine Fragen, Landwirtschaftliche Genossenschaften, Landwirtschaftliche Kredite zu einer einheitlichen Entschliessung zusammenzufassen, die im Namen des Landwirtschaftsausschusses der Weltwirtschaftskonferenz eingereicht werden sollen. — Im Redaktionskomitee der Handelskommission bereitet sich eine Kompromißlösung vor, welche weder ausdrücklich für den Freihandel noch für den Schutz Zoll eintritt. In der Vormittagsitzung antwortete Staatssekretär Trendelenburg auf Anmerkungen von Gerruns über die deutschen Zollanlässe, wobei er darauf hinwies, daß Deutschland eben große Zahlungsverpflichtungen habe.

Abreise Doumergues und Briands nach London

Paris, 16. Mai. Der Präsident der französischen Republik, Doumergue, hat in Begleitung des Ministers des Aeußern Briand heute früh um 8.15 Uhr nach London begeben. Er wird um 11.30 Uhr in Calais eintreffen. Von dort aus wird der Präsident an Bord eines Torpedobootsersetzers die Ueberfahrt nach Dover in Begleitung von 6 Torpedobootsersetzern und Torpedobooten und eines Geschwaders Marineschluggesetze unternehmen, wo er um 12.55 Uhr ankommen wird.

Doumergue und Briand in London eingetroffen

London, 16. Mai. Präsident Doumergue und Briand sind von Dover kommend und vom Prinzen von Wales begleitet, um 3 Uhr nachmittags auf dem Victoria-Bahnhof eingetroffen. Sie wurden vom König und von Mitgliedern der königlichen Familie, sowie vom Premierminister und vom Außenminister Chamberlain begrüßt. Der französische Präsident fuhr hierauf mit dem König nach dem Buckingham-Palast, wo er von den Königin empfangen wurde.

Der Flughafen Bad Degenhausen niedergebrannt

Hannover, 16. Mai. Ein Großfeuer vernichtete die Flughallen in Bad Degenhausen, die an mehreren Stellen zugleich Feuer fingen, sodas Brandstiftung vermutet wird. Vier Flugzeuge und ein Automobil fielen den Flammen zum Opfer.

Ausländischer Terror in Rybnik

Berlin, 16. Mai. Ueber die schweren Ausschreitungen polnischer Nationalisten in Rybnik meldet die „Vossische Zeitung“ noch folgende Einzelheiten: Am Samstag abend und am Sonntag zogen Banden von 40—50 Ausländern durch die Stadt und überfielen deutsche Wähler. Deutsche Kirchgänger wurden am Sonntag vormittag, als sie ihrer Wahlpflicht genügen wollten, mit Knüppeln und Stangen überfallen und teilweise schwer verletzt. Ein Redakteur des „Oberschlesischen Kurier“ aus Königshütte wurde so schwer mißhandelt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt werden muß. Insgesamt sind bis jetzt 30 Personen als verletzt gemeldet. Sie haben teilweise schwere Knochenbrüche und innere Verletzungen erlitten. Bei einer ganzen Reihe von ihnen scheint Lebensgefahr zu bestehen. Die deutschen Wähler wurden während der Wahlhandlung aus den Wahllokalen vertrieben und der Feststellung der Wahlergebnisse konnte kein Deutscher beimohnen.

Deutscher Reichstag

Das Republikshubsache

Berlin, 16. Mai.

Präsident Loche eröffnet die Sitzung um 3 Uhr. Erteilt wird die Genehmigung zur Strafverfolgung des Abg. Hennings (DfL) wegen Steuerabgabe. Der Abgeordnete Hennings soll in Versammlungen zur Steuerverweigerung aufgefordert und erklärt haben, der Staat müsse leben, wie er zu seinen Steuern komme. Es folgt dann die erste Lesung des gemeinsamen Antrages der Regierungsparteien zur Verlängerung des Gesetzes zum Schutze der Republik um zwei Jahre.

Abg. Dr. Scholz (D. Vp.) gibt im Namen der Regierungsparteien eine Erklärung ab, die in der Hauptsache besagt: Die Regierungsparteien halten eine unveränderte Verlängerung der materiellen Vorschriften des Gesetzes auf kurze Zeit für die angemessenste vorläufige Lösung.

Abg. Landsberg (So.) weist darauf hin, daß seine Partei an der Schaffung des Republikshubsache mitgewirkt habe. Nachdem die Deutschnationalen jetzt durch ihren Antrag selbst den Schutz der Republik in die Hände genommen hätten, könne man eigentlich das Republikshubsache für überflüssig halten. Es gibt nichts mehr, was die Deutschnationalen zum freiwilligen Rücktritt aus der Regierungskoalition bestimmen kann. Selbst zum Dolchstoß in den Rücken des Monarchen sind sie bereit, wenn sie um diesen Preis in der Regierung bleiben können. Wir Sozialdemokraten sind den Deutschnationalen zu großem Dank verpflichtet. Wir werden für den deutschnationalen Antrag stimmen. (Beifall und Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Creutzberg (Komm.) lehnt die Verlängerung des Republikshubsache ab, da es ebenso wie der Staatsgerichtshof bisher, gegen die Arbeiterschaft angewendet worden sei.

Abg. Dr. Haas (Baden (Dem.) erklärt, man werde das Republikshubsache von jetzt ab Ver. Reichstag nennen können. Die Tatsache, daß sich die Deutschnationalen jetzt zu diesem Gesetz bekennen, sei von höchster politischer Bedeutung. Am 22. November 1920 habe Graf Westarp in einer Reichstagsrede die unerschütterliche Treue gegenüber dem Kaiser beteuert. Damit sei es unvereinbar, wenn derselbe Graf Westarp heute die Verlängerung des Einreiseverbots für Wilhelm den Zweiten beantrage. Aus der Verlängerung des Republikshubsache müßten die Deutschnationalen endlich die Konsequenz ziehen, daß sie ein klares und uneingeschränktes Bekenntnis zur Republik ablegen. (Beifall links.)

Abg. Kollath (Wirtschaftspartei) erklärt, nachdem die Regierung, in der die Deutschnationale Volkspartei führend beteiligt ist, die Verlängerung selbst beantragt habe, habe seine Partei keine Veranlassung, vorkühler als der Papst zu sein und stelle ihre Bedenken zurück. (Beifall.)

Abg. Alver (Deutsch-Hannoveraner) lehnt für seine Partei die Verlängerung des Republikshubsache ab.

Abg. Kuder (bei seiner Partei) erklärt namens der völkischen und nationalsozialistischen Abgeordneten, bei der Stellungnahme der Deutschnationalen handele es sich wohl in einer Linie darum,

durch Zusammenhalten der Regierung die Reichswehr vor den sozialdemokratischen Plänen zu schützen. Bei den nächsten Reichstagswahlen werde man sicher wieder die Große Koalition haben. Der Redner rufft der Rechten zu: Werdet hart und beugt Euch nicht der Diktatur des Zentrums!

Unter Ablehnung aller kommunizistischen Änderungsanträge wird der Gesetzentwurf der Regierungsparteien in erster und zweiter Lesung angenommen, ebenso die Entschliessung, die die Reichsregierung ersucht, in Ermägunen einzutreten, für welche Bestimmungen des Republikshutgesetzes ein Bedürfnis der Aufrechterhaltung besteht.

Es folgen die am Samstag zurückgestellten Abstimmungen zu dem Gesetzentwurf über den Schutz des Innend bei Publikationen. Die Vorlage wird unter Ablehnung sämtlicher Änderungsanträge in zweiter Lesung in der Ausschusssitzung angenommen.

Das Haus vertagt sich auf Dienstag 2 Uhr: Dritte Lesung des Antrages zur Verlängerung des Republikshutgesetzes u. a. Einiges davon ist ein kommunistisches Misstrauensvotum gegen den Reichspostminister Dr. Schädel wegen seiner Vorlage über die Postgebührenerhöhung.

Aus Stadt und Land.

Altensteig, den 17. Mai 1927.

Die Post-Autolinien, welche von Altensteig ausgehen, weisen im Sommerfahrplan wieder eine erfreuliche Verbesserung auf. Auf der Linie Altensteig—Simmersfeld ist nun eine täglich dreimalige Verbindung eingeführt: Altensteig ab 9.50 S., 11.00 W., 13.55 und 19.05 Uhr; Simmersfeld ab 6.30, 12.55 und 18.00 Uhr. Auf der Linie Altensteig—Dornstetten ist nun ebenfalls wieder täglich dreimaliger Verkehr eingeführt: Altensteig ab 5.00 W., 5.50 S., 10.45, 18.48 S und 19.00 W; Dornstetten ab 7.30 W., 7.45 S., 12.20 und 20.30 Uhr.

Autolinie Altensteig—Nagold. Nachdem im Sommerfahrplan der Anschluß durch Zug 14 Altensteig ab 6.51 (18.51) Uhr abends hergestellt ist, wird die Abfahrt des Autos nach Nagold auf 9.20 (21.20) Uhr abends verlegt. Die Rückfahrt erfolgt wie bisher nach Eintreffen des Zuges 10.12 (22.12) Uhr abends, sodas der Anschluß von Stuttgart bestehen bleibt.

Die Regulierung des Monbaches. Bei der Hauptversammlung des Württ. Schwarzwalddereins am Sonntag wurde folgende Entschliessung angenommen: „Die 43. Hauptversammlung des W.S.W. richtet an den Bezirksrat Pforzheim, an das Kulturbauamt Reutlingen, sowie an das Forstamt Liebenzell die ebenso herzliche wie dringende Bitte, seine Entscheidung in der Frage der Regulierung des Monbaches so zu treffen, das das eigentliche Monbachtal in seiner Schönheit und Ursprünglichkeit belassen wird und nur die unbedingt nötigen Eingriffe im Mündungsgebiet des Monbaches vorgenommen werden, das u. a. aber von dem Einbau von sieben Staustufen abgesehen werden kann. Der Verein bittet höflich, den Vertreter seiner Ortsgruppe Liebenzell, Privatier Haager, zu den weiteren Beratungen beizuziehen.“

— Neueinführung einer Medaille des Allgemeinen Deutschen Jagdclubvereins. Der Allgemeine Deutsche Jagdclubverein hat durch den bekannten Tiermaler Karl Kron eine Medaille herstellen lassen, die vom Präsidium des A.D.J.C. verliehen werden soll. Die Verleihung erfolgt auf Antrag als Ehrenpreis für hervorragende Leistungen auf allen mit der Jagd in Verbindung stehenden Gebieten, wie z. B. Preisjagden, Jagdhege, Trophäen- und Jagdausstellungen, Hundeläufen, Schießen usw. Die künstlerisch ausgeführte Medaille wird in drei Klassen, in Bronze, Silber und Gold, verliehen.

Die Frau des Adjutanten

Roman von Fr. Lehne

Nachdruck verboten.

39. Fortsetzung

„So überzeugt sollte niemals eine Frau von ihres Mannes Liebe sein, das es nicht noch ein Wesen geben könnte, das ihr noch besser gefiel.“ bemerkte die Prinzessin bedeutungsvoll.

„Hohheit —“

„Aber, liebe, kleine Frau, ich spreche doch nur ganz im allgemeinen! — Nach meiner Ansicht darf eine Frau niemals so sicher in dem Gefühl des Besitzes sein, das sie blind ist gegen alles, was um sie vorgeht — blind gegen einen möglichen Feind im eigenen Hause! Darf ich Ihnen da ein Beispiel aus meinem intimsten Bekanntenkreise geben? Es ist allerdings schon lange her. Sehen Sie, die betreffende Dame betet ihren Gatten förmlich an, verewöhnnte ihn bis ins Unendliche — und erwandte trotzdem sein Herz der Freundin seiner Frau zu, die ihr an Lebenswürdigkeit und Geist nicht entfernt glück, aber sie war schön, temperamentvoll, hielt ihren Anbeter stets in Atem — heute Feuer, morgen Eis — das ist's, was die Männer mehr festsetzt als Bescheidenheit und Demut.“

Die Prinzessin fuhr in ihrer Erzählung fort: „Eine Frau muß stets mit Rivalinnen rechnen. Endlich erfuhr dann die unglückliche Frau, was längst öffentliches Geheimnis war. Sie stieg von ihm. Aber Familienverhältnisse ließen eine dauernde Trennung nicht zu. Als der bereuende Gatte sie um Verzeihung bat, gab sie nach. Sie wurde aber eine ganz andere. Sie war von da an lax in ihrer Liebe und Järllichkeit. Sie ließ sich suchen und — verewöhnen. Sie ließ ihre Persönlichkeit nicht so restlos in der seinen aufgehen wie im Anfang der Ehe. Der Mann erkannte jetzt auch den Wert seines Weibes, und nie wieder hat sie Gelegenheit gehabt, feinetwegen eine Träne zu vergießen — bis er für immer von ihr ging.“ setzte sie leise hinzu, und Jolantha hatte das Gefühl,

Oberjettingen, 15. Mai. (Ein dritter Todesfall.) Heute früh ist die Wwe. Berstcher, Mutter der kürzlich verstorbenen Frau Koch, nun auch gestorben. Die Ursache der Todesfälle ist noch nicht aufgeklärt, doch spricht man jetzt von Para-Typhus.

Oberjettingen, 17. Mai. (Fleischvergiftung?) Zu den bereits gemeldeten drei Todesfällen wird uns mitgeteilt, das bis jetzt noch nicht feststeht, auf was der Tod zurückzuführen ist. Die heute zur Untersuchung hier weilende Gerichtskommission dürfte wohl Klarheit in die Angelegenheit bringen. Eine Todesgefahr für weitere Personen besteht nicht.

Calw, 16. Mai. Gestern nachmittag gegen halb 3 Uhr stieß der ledige Chauffeur Eugen Hiller von hier mit seinem Motorrad beim Ausweichen an der Kurve der Neuen Stuttgarter Straße beim Strafen- und Wasserbauamt mit einem Personenauto von Dagersheim derart zusammen, das er von seinem Motorrad heruntergeschleudert und ihm ein Unterschenkel abge schlagen wurde. Der Mitfahrer auf dem Sozius sah mit dem Schrecken davon. Das Auto wurde leicht beschädigt. Der Schwerverletzte wurde von hilfsbereiten Personen nach dem Krankenhaus verbracht.

Freudenstadt, 16. Mai. Veranlaßt durch Angriffe des Haus- und Grundbesitzvereins gegen die sozialdemokratische Rathausfraktion wegen ihrer Haltung in der städt. Wohnungspolitik veranstaltete der Ausschus der sozialdemokratischen Partei Freudenstadt am Samstag abend in der städt. Turnhalle eine öffentliche Bürgerversammlung, zu der sich aber kein Vertreter des Haus- und Grundbesitzvereins zur Verteidigung der gemachten Vorwürfe eingefunden hatte. Landtagsabgeordneter Winkler hielt zuerst einen eingehenden Vortrag über „die Steuerkämpfe im Landtag und die übermäßige Belastung der Gemeinden durch die Rechtsregierung“, worauf sich eine Vespreechung anreichte über die vom Gemeinderat verfolgte Wohnungspolitik und die Vorwürfe, welche die sozialdemokratische Fraktion erhoben wurden, das sie in einseitiger Weise bloß die Interessen der Mieter vertritt. Gemeinderat Rothfuß ging im einzelnen auf die durch die Presse gemachten Anschuldigungen ein und führte aus, das die vom Haus- und Grundbesitzverein mit allen Mitteln angestrebte Aufhebung der Zwangswirtschaft in unserer Stadt erst erfolgen könne, wenn eine Wohnungsnot hier nicht mehr bestehe, was aber trotz der gegnerischen sogar der Wohnungskreditanstalt gegenüber geäußerten Behauptung bis jetzt nicht der Fall sei. Abgeordneter Winkler erklärte in der Schlußansprache das Verhalten der sozialdemokratischen Rathausfraktion in der Wohnungsfrage in sittlicher und sozialpolitischer Beziehung für durchaus korrekt, auch wenn es nicht von jedem Egoisten gebilligt werde, der das eigennützige Streben habe, aus seinem Besitz eine möglichst hohe Rente herauszuschlagen. Eine rege Bautätigkeit sei die Vorbedingung und dadurch auch der Vorbote der Aufhebung der Zwangswirtschaft.

Baiersbrunn. Zu Ehren von Oberlehrer Kimmerte, der 25 Jahre das Amt eines Organisten verwaltet, wurde durch Witwierung namhafter Künstler ein ganz hervorragendes Kirchen-Konzert veranstaltet.

Serrenberg, 16. Mai. (Jata morgana.) Letzten Freitag abend gegen halb 8 Uhr wurde von den Höhen hinter Kanth aus eine seltene Luftspiegelung beobachtet. Der Westhimmel war mit einer dunkelgrünen glatten Wolkenwand bedeckt, die Sonne sandte ihre Strahlen noch leicht über den Horizont. Am östlichen Himmel stand der Mond. Plötzlich erschien an der Wolkenwand im Westen das getreue Spiegelbild der Abkette in ihrer ganzen Ausdeh-

als habe die Prinzessin ihr ihre eigene Lebensgeschichte erzählt.

„Dies ist nur ein Beispiel von vielen, Frau Jolantha, da wir einmal diese Frage angeschnitten haben. — Ah, ich möchte nicht wissen, welches Martyrium manche Frau im Stillen mit sich herumträgt, und die dabei der Welt ein lächelndes, fröhliches Gesicht zeigen muß!“

„Eine Untreue würde ich niemals verzeihen!“ sagte Jolantha rasch.

Die Prinzessin sah sie ernst und lange an. „Sprechen Sie das Wort „niemals“ nicht so leicht aus, Frau Jolantha! Es ist ein hartes, schwerwiegendes Wort — dessen Tragweite Sie gar nicht übersehen können!“

„Doch, Hohheit, ich weiß es. Und trotzdem — Untreue ist Unwahrheit, ist Lüge, und die kann ich nie entschuldigen, weil ich die Lüge als Freigebit haffe. Wenn sich das Herz meines Mannes mir abwendet, — einer anderen zu, dann muß ich das als schmerzliche Krugung betrachten, aber er soll es mir ruhig sagen.“

„Ach Kind, das ist in der Theorie so schön. Ob es sich aber in der Praxis durchführen läßt und ob das Gefühl für die andere nicht bloß eine vorübergehende Episode ist?“

„Die Ehe ist zu heilig und ernst, als das in ihr derartige Abweidungen gestattet sind. Und wen die heilige, echte Liebe fällt, der kommt gar nicht dazu.“

„Wie viele Ehen werden aber aus materieller Berechnung geschlossen,“ warf Fräulein von Ruge schüchtern ein. „Da muß das Herz schweigen.“

„Dann mag das offen gesagt werden: Hier ist mein Name — gib mir dein Geld! — Das ist dann wenigstens ein reelles Geschäft und wer damit zufrieden ist, gut! Nichts ist entwerdiger für eine Frau, als wenn ihr der Mann eine Liebe heuchelt, die im Grunde nur ihrem Gelde gilt!“

Die Prinzessin lächelte. „Frau Jolantha, ich möchte Sie küssen, Sie reine Idiotin. — Ach, liebste Ruge, bitte, noch eine Tasse Tee.“ — Sie drückte sich fest in den bequemen Sessel. „So recht ein Tee zum

nung. Das Bild des Bodensees sogar war deutlich zu erkennen und man glaubte auch, noch dahinter liegende Schneeberge erkennen zu können. Das ganze wunderbare Naturspiel dauerte etwa anderthalb Stunden und es wäre interessant zu erfahren, ob diese Erscheinung nicht auch irgendwo anders beobachtet wurde. Es handelt sich hier zweifellos um eine sogenannte Jata morgana.

Leonberg, 16. Mai. (Todesfall.) Nach längerer Krankheit ist gestern hier im Alter von 55 Jahren Buchdruckerbesther August Reichert gestorben. In einer mehr als 30jährigen Tätigkeit hat der Dahingegangene die „Leonberger Zeitung“, die von einem Onkel des Verstorbenen gegründet worden war, zu einem beachteten Bezirksblatt ausgestaltet. Zwei Jahrzehnte lang gehörte er auch dem Gemeinderat an und außerdem bekleidete er eine Reihe von ehrenamtlichen Stellungen in Vereinen und sonstigen Organisationen der hiesigen Stadt.

Epfendorf, 15. Mai. (Kreuzotter.) Mehrere Schulkinder suchten am log. Höninger Felsen nach Maiglöckchen. Plötzlich wurde ein Knabe, der barfuß ging, von einer Kreuzotter, die am Wege lag, in den Fuß gebissen. Die Otter suchte sich um den Fuß zu ringeln, wurde aber von dem erschrockenen Knaben heftig abgeschüttelt. Auf das Geschrei des Knaben eilte dessen Mutter herbei, die sofort einen Arzt zur Hilfe rief. Dieser schnitt die Wunde aus und verbrachte den Knaben ins Krankenhaus nach Oberndorf.

Oberndorf, 13. Mai. Mit der Gasfernverlegung unserer Stadt durch das Gaswerk der Stadt Reutlingen steht es nun so, das Oberndorf die Kosten der Fernleitung (180 000 M.) und alle örtlichen Kosten (140 000 M.) übernehmen müßte, also 320 000 M. Für Verzinsung, Abtragung würden 38 000 M. in Rechnung zu stellen sein. Der Gaspreis läme in Oberndorf auf 30 J der Kubikmeter zu stehen. So wünschenswert die Gewinnung von Gas für unsere Stadt wäre, so ist die Geldfrage wieder einmal das Ausschlaggebende. Der Gemeinderat Oberndorf kann unter diesen Umständen auf eine Behandlung der Frage nicht eingehen.

Schramberg, 13. Mai. Der Verkehrsverband Obere Kinzig ist in der hiesigen Versammlung nun endgültig gegründet worden. Es waren 80 Vertreter der Gemeinden im Gebiet zwischen Hausach und Freudenstadt erschienen. Letztere beiden Städten stehen der Gründung wohlwollend gegenüber, ohne dem Verband beizutreten. Die Vertreter wurden von Stadtschultheiß Ritter begrüßt, der die Interessengemeinschaft in der Verkehrspflege hervorhob. Bürgermeister Merg in Hausach sprach Besriedigung über die Gründung des Verbandes aus. Dieser führt nach Beratung der Satzungen den Namen „Schwarzwaldderkehrsbund Obere Kinzig mit dem Sitz in Schramberg“. Die Satzungen wurden von den Vertretern der zehn Gemeinden, die zunächst den Verband bilden, angenommen. Zum Verbandsvorsitzenden wurde Oberamtsgeometer Linfenthal-Schramberg gewählt, zu dessen Stellvertreter Bürgermeister Hämmerle-Wolsach. Koch wurden von dem Verbandsvorsitzenden die Aufgaben des Verkehrsverbands besprochen, dessen Notwendigkeit nicht bezweifelt werden kann.

Kennelweiler bei Wald (Hohenzollern), 16. Mai. (38 000 Mark unterschlagen.) Der Verwalter Georg Müller, Sohn des Kronenwirtes, hat in der ihm im Raiffeisenverband anvertrauten Stellung sich Veruntreuungen von 38 000 Mark zuschulden kommen lassen. Müller hat sich vor einigen Tagen mit seinem Motorrad von hier entfernt. Man glaubt, das der 32jährige Mann durch unglückliche Spekulation diese schweren Verluste erlitten hat.

„Blaudern heute! Mein Sohn ist in Birkenstein. Er kommt wahrscheinlich erst spät heim. Weiben Sie also noch bei mir! Sie arme Strohvitwe haben ja nichts zu versäumen — oder doch?“

Freimütig sah Jolantha die Prinzessin an. „Ich bin Hohheit sehr dankbar, ich bleibe gern — doch wenn Hohheit gestatten, so möchte ich telefonieren, damit man Bescheid weiß. Ich hatte Baroness Reinach um Abendbrot gebeten. Man soll sie benachrichtigen — und dann möchte ich wegen Baby — — verzeihen Hohheit meine Unbescheidenheit!“

„Aber, liebe, kleine Frau, ich freue mich so sehr, wenn Sie Ihre Wünsche äußern! Ich will nicht, das Sie mich lediglich als „Hohheit“ betrachten — nein, ich will Ihnen eine mütterliche Freundin sein. Das eben ist unserem Zusammensein die Gemütlichkeit — und nur, wenn man so denkt, kann man sich auch die Liebe und Freundschaft wertvoller Menschen, nicht bloß deren Respekt und Ehrfurcht gewinnen. Wir Fürsten sind auch nur Menschen und haben ein starkes Verlangen nach wahrhafter Zuneigung.“

Jolantha neigte sich über die Hand der Prinzessin und drückte ihre Lippen darauf. „Hohheit, ich schäme mich unbeschreiblich glücklich, das ich es bin, der Sie Ihre Güte in so reichem Maße spenden —“

Gerührt streichelte die hohe Frau den blonden Scheitel der jungen Frau und zog wie spielend die Nadeln aus den Haarmuscheln um Jolanthas Ohren, so das die dicken Röpfe lang herunterfielen. Abermals wog die Prinzessin einen davon in ihrer Hand. „Sehen Sie doch, liebe Ruge, wie schwer! Es ist ja geradezu grauam, wie Sie Ihr schönes Haar misshandeln und so fest einflechten, das man diese Pracht gar nicht ahnen kann! Geschwind, jetzt lösen Sie es einmal ganz!“

Lieblich jung und mädchenhaft sah Jolantha in den beiden langen Röpfen aus, die ihr über die Schultern fielen. Ihr Widerstreben half ihr nichts. Sie mußte sich den Händen der herbelgehollten Kammerfrau anvertrauen. Das schimmernde Mondhaar hülfte sie wie der köstlichste Mantel ein, den es nur geben konnte.

(Fortsetzung folgt.)



Tübingen, 16. Mai. (Denkmalsweihe.) Die ehemaligen Angehörigen des 10. Württ. Inf.-Regts. Nr. 180 waren zur Enthüllung des Gefallenen-Ehrenmals in Tübingen zusammengekommen. An der Spitze des ehemaligen Kalternhofes hat das Denkmal, ein wohlgefügtes Werk eines ehemaligen Regimentsangehörigen, des Professors Baurat Rühl-Stuttgart, Aufstellung gefunden. Die Tafel kündet: „Fürs Vaterland starben 141 Offiziere und mehr als 3000 Unteroffiziere und Mannschaften“. Nach einem Choral der Tübinger Bataillonspatrolle hielt Dekan Dr. Lempp-Ehlingen als evangelischer Feldgeistlicher eine Ansprache. Der letzte Feindes- und erste Feldregimentskommandeur, Generalleutnant a. D. von Lind, begrüßte die große Zahl der Gäste, u. a. Herzog Albrecht von Württemberg und dessen Sohn Herzog Philipp, verschiedene Generäle des alten Heeres u. a. Nach der Enthüllung des Denkmals nahm Oberbürgermeister Dr. h. c. Haußer es in den Schutz der Stadt Tübingen. Der katholische Feldgeistliche, Professor Dr. Schmid-Ehlingen, sprach über den Sinn und den Zweck des Ehrenmals.

Stuttgart, 16. Mai. (Eingaben an den Landtag.) In der Zeit vom 5. März bis 27. April 1927 sind an den Landtag 44 Eingaben gerichtet worden. Die Zahl der Eingaben hat damit 1045 erreicht. Die Eingaben sind an die zuständigen Ausschüsse zur weiteren Behandlung überwiesen worden.

Tragischer Tod. Sonntag vormittag sprang aus dem dritten Stock eines Hauses beim Bismarckplatz in Stuttgart ein Fräulein auf die Straße und erlitt so schwere Verletzungen, daß es bald darauf starb. Das Fräulein war nach dem Tode seiner Mutter schwermütig geworden und befand sich längere Zeit in einer Heilanstalt.

Hauptversammlung des Württ. Schwarzwalddereins. Der Württ. Schwarzwalddereins hielt in Stuttgart am letzten Sonntag unter Vorsitz des Landesgeologen Dr. Regelmann seine Hauptversammlung ab. Professor Schaumann, der seitherige Schriftleiter der Vereinszeitung, wurde zum Ehrenmitglied ernannt. Nach dem Geschäftsbericht zählt der Verein nahezu 10 000 Mitglieder in 60 Ortsgruppen. Zum neuen Schriftleiter wurde Student Anken bestimmt. Die nächstjährige Tagung findet in Herrenalb statt.

Schwäb. Schillerverein. Der Schwäb. Schillerverein hielt seine 31. Mitgliederversammlung unter Leitung von Geheimrat Professor Dr. Güntter ab. Der Verein hat im vergangenen Jahre zahlreiche Neuerwerbungen für seine Sammlungen an Handschriften, Bildnissen und Büchern gemacht. Die Einnahmen betragen 33 000 Mark, darunter 11 000 Mark außerordentliche Beiträge, die Ausgaben 32 000 Mark. In der Kasse sind 5764 Mark. Die Ausschußmitglieder wurden sämtlich wiedergewählt. August Lämmle hielt einen Vortrag über die Volkskunst des Schwantes.

Württemberg. Gemeindegtag. Unter Vorsitz von Stadthalter Hager fand im Hause des Deutschtums in Stuttgart eine Bezirksvertreterversammlung des Württ. Gemeindegtags statt, um zu der Frage des Finanzausgleiches zwischen dem Land und den Gemeinden Stellung zu nehmen. Nach einem Referat von Verwaltungsdirektor Schmidt, der dem Staat Vereinfachung auf Kosten der Gemeinden vorschlug, wurde eine Entschließung angenommen, wonach die Grundförderung und das Ziel der Gemeinden für den endgültigen Finanzausgleich die höhere Beteiligung an den Reichsteuereinzugsstellen oder die Befreiung von den persönlichen Schulkassen ist. Als Zwischenlösung wird Verstärkung der individuellen Unterstützung besonders stark belasteter Gemeinden durch Sonderbeiträge für bestimmte Zwecke gefordert, wozu im einzelnen für 1927 dienen sollen: Erhöhung der Staatsbeiträge a) zum Lehrerbefoldungsaufwand der Gemeinden von 2 auf 3 Millionen Mark, b) für Schulhausneubauten von 200 000 Mark auf 1 Million Mark u. a.

Württemberg. Baumeistertag. Am Samstag und Sonntag wurde in Stuttgart der Württ. Baumeistertag abgehalten. Oberbaurat Burger sprach über Baupolitik und Techniker-Baurat Heyd über neuzeitlichen Straßenbau. Er teilte dabei mit, daß die Strecke Stuttgart-Cannstatt mit 8000 Tonnen Gesamtgewicht der am meisten belastete Straße in ganz Deutschland sei. Die geplanten Auto-Fernstraßen werden nach Ansicht des Vortragenden wegen der großen Kosten bis auf weiteres in Traum bleiben. In der öffentlichen Hauptversammlung am Sonntag überbrachte Präsident Cuting die Grüße und Wünsche der Regierung, Oberbaurat Schmoll diejenigen der höheren Baugewerkschule und Oberbaurat Cloos die der Stadtverwaltung. Regierungsbaumeister Dr. Ing. Döcker hielt einen Vortrag über neuzeitliche Bauweisen.

Handel und Verkehr.

Börsen

Berliner Börse vom 16. Mai. Zu Beginn der neuen Woche konnte man im allgemeinen eine beruhigtere Auffassung an den Effektenmärkten beobachten. Man wollte wissen, daß die nötigen Einschüsse bei der Liquidationskasse wieder eintreffen konnten, sobald Zwangsliquidationen nicht nötig wären. Bei einzelnen Werten waren die Schwankungen ganz erheblich. Der Geldmarkt ist im allgemeinen unverändert. Tageslohn bleibt leicht mit 5-7 Prozent, Monatslohn schwach mit 7-8 Prozent, der Satz für Reparatlohn 7,75-8,25 Prozent, doch sollen vereinzelt von den Banken Beträge mit 7,50 Prozent abgeben werden sein.

Getreide

Berliner Produktionsliste vom 16. Mai. Weizen, märz. 200-270; Gerste, Sommer 230-260; Hafer, märz. 238-244; Mais, loco 100 bis 141; Weizenmehl 37,25-39,25; Roggenmehl 36-37,75; Kleie (Weizen) 15,75; Roggenkleie 18.
Stuttgarter Produktionsliste vom 16. Mai. Hafer 23-24; Weizenmehl 42,75-48,25; Roggenmehl 34,75-36,25; Kleie 14-14,50; alles andere unverändert.
Wendtscherle, Großheim: Weizen 14,50, Roggen 12,70, Hafer 11,20 Mark. — **Wiesens a. Br.:** Gerste 14-14,50, Hafer 11-11,50, Weizen 14,70-14,80 Mark. — **Ragold:** Weizen 16,20, Gerste 13,50 Mark. — **Tübingen:** Weizen 15-16, Hafer 11,40-11,70, Gerste 12,50-14, Hafer 12-12,50 Mark je der Zentner.

Die Verbesserung der Hochwasserhältnisse der Nagold und Waldbach.

Nagold, 14. Mai. (Vom Rathaus.) Die Verbesserung der Hochwasserhältnisse der Nagold und der Waldbach beschäftigt die Stadtverwaltung und den Gemeinderat seit Jahrzehnten. Das erste durchgreifende Projekt vom 19. Juli 1919 kam wegen der damaligen unsicheren Verhältnisse, der zu großen Belastung des Stadthaushalts mangels genügender Beihilfen durch den Staat und anderen Gründen nicht zur Ausführung.

Im Vorjahr hat die Spinnerei Kentschler um die Verleihung eines erweiterten Wassernutzungsrechts zu den Triebwerken T 22 und 23 an der Nagold nachgesucht. Dieses Verleihungs-gesuch hat die Abflußkorrektionsfrage erneut angetrieben. Aber auch andere Gründe, wie die Bereitstellung von Kraftwerksarbeiten für die Erwerbslosen, der Ablauf des Elektrizitätslieferungsvertrags mit der Fa. C. Klinglers Erben im Jahre 1928 — eine Angelegenheit, die mit der Ablösung und Ausnützung der Kraftwerke unmittelbar zusammenhängt — u. a. haben dem Gemeinderat die Veranlassung gegeben, den ganzen Fragekomplex der Nagold- und Waldbachkorrektur erneut aufzuwerfen und zu prüfen, ob bei taftkräftiger Unterstützung durch den Staat das Unternehmen, das früher oder später zwangsläufig kommen muß, nicht jetzt durchgeführt werden kann u. soll.

Es zeigte sich aber, daß das Projekt von 1919 den heutigen Anforderungen in technischer und wirtschaftlicher Beziehung nicht mehr entspricht, insbesondere die durch die Zusammenlegung der Triebwerke gewonnene neue Kraftkraft sich nach der heutigen Auffassung nicht mehr selbstständig verwerten lasse — und das Wasserkräftamt hat diesen Winter ein völlig neues Projekt ausgearbeitet, das vom Innenministerium, Abteilung für den Straßen- und Wasserbau, mit Erlaß vom 9. April 1927 Nr. 1832 der Stadtgemeinde zur weiteren Behandlung übergeben wurde.

Herr Baurat Großjohann, Vorstand des Wasserkräftamts der Ministerial-Abteilung für den Straßen- und Wasserbau hat heute das neu von ihm bearbeitete Projekt des Wollausbaus sehr eingehend und instruktiv erläutert. Voraussetzung der Durchführung des Gesamtunternehmens ist aber, daß mit dem Inhaber der Triebwerke T 22 und 23 wegen deren Ablösung und mit der Fa. C. Klinglers Erben, Elektr. Werk hier, wegen der Verwendung der neuen Kraftkraft, dem Bau des neuen Kraftwerks und der Beilegung des alten Triebwerks T 26 entsprechende Vereinbarungen getroffen werden. Diese Verhandlungen werden besonders in Bezug auf T 22 und 23 schwierig sein und das Ergebnis ist heute noch nicht abzusehen. Aber auch die finanzielle Lage der Stadt erfordert es, an die Durchführung des Unternehmens nur abschnittsweise heranzugehen.

Der Referent empfiehlt deshalb die Durchführung des „ersten Ausbaus ohne Nagolddurchstich“, wodurch den dringenden Bedürfnissen abgeholfen und die weitere Entwicklung abgewartet werden kann. Dieser erste Ausbau sieht eine Verbesserung der Nagold von der Abflußkorrektur unterhalb des „hohen Sieges“ (Profil 0 + 640) bis zur Schiffbrücke unter vorläufiger Belassung des Wehres von Nr. 26 vor. Die Nagold wird aus dem festen Wehr herausgenommen und daneben vorstieß abgeführt. Die Triebwerke T 24 und 25 sind zu beseitigen. Für die Waldbach wird durch die Herausnahme der Nagold aus dem Wehr eine ganz erhebliche Verbesserung der Vorflut geschaffen, die durch den Einbau einer Grundablaßrinne in das Wehr, das mit Rücksicht auf das Landschaftsbild erhalten werden soll, noch eine Steigerung erfährt. Eine Verbesserung der Querschnittsverhältnisse der Waldbach ist in dem Umfang vorgesehen, daß künftig innerhalb des bebauten Gebietes der Waldbach eine geschlossene Hochwasserführung erreicht wird. Durch die Vertiefung der Waldbachrinne und die Beibehaltung des Waldbachwehres ist zugleich die Erhaltung einer größeren Wasserhöhe für die Waldbach innerhalb des Stadtgebietes gewährleistet. Der Berechnung liegt zu Grunde eine geschlossene Hochwasserführung in der Waldbach von 80 Kubikmeter, in der Nagold von 160 Kubikmeter, zusammen also 240 Kubikmeter Wasser in der Sekunde.

Die Durchführung des ersten Ausbaus sieht, wie bereits erwähnt, die Ablösung der Wasserkraftwerke T 24 und 25 voraus, im übrigen tritt keine Veränderung der bestehenden Wassernutzungen ein. Die Kosten belaufen sich für 1. die Nagoldverbesserung auf 145 000 RMark; 2. die Waldbachverbesserung auf 135 000 RMark, insgesamt auf 280 000 RMark. Dieran trifft es die Stadt 145 000 RMark, den Staat (50 Prozent ohne Grunderwerb) 135 000 RMark.

Voraussetzungen sind zu dem Aufwand der Stadt noch Zuschüsse und Darlehen der produktiven Erwerbslosenfürsorge zu erlangen.

Der Vorsitzende führte hierauf aus, daß das Unternehmen nicht nur im wirtschaftlichen und gesundheitlichen Interesse der Einwohnerschaft liege, sondern für die künftige Entwicklung der Stadt von größter Bedeutung sei. Immer wieder stehen die mangelhaften Hochwasser-Abflußverhältnisse anderen Verbesserungen und Unternehmungen im Wege. Die Stadt müsse die Aufwendungen einmal machen, wenn nicht jetzt, so sicher später und dann wahrscheinlich viel größere.

Die Anforderung an die Stadt seien zwar auf allen Gebieten sehr groß. Dabei seien die Ueberweisungssteuern in dem letzten Jahre ganz erheblich zurückgegangen. Bei einer Umlage von 17 Prozent sei noch ein Mangel von über 60 000 RMark vorhanden, der sich allerdings durch Beiträge aus dem Ausgleichslohn noch senken dürfte. Der Stadtwald sei in der guten Zeit der letzten 50 Jahre vernachlässigt worden und brauche noch einige Jahre bis er wieder geschlossene Bestände jelge. Die bisher verhältnismäßig geringen Schulden teilern sich durch die Bewalzung und Oberflächenbehandlung der Straßen, den Bau des Kleinkindererschulgebäudes, die Beitragsleistung zum Bezirkskrankenhausbau, jedoch bei Durchführung des ersten Bauabschnitts mit einer Gesamtschuldenlast von 300-350 000 RMark zu rechnen sei. Und nun komme noch hinzu, daß durch die Volksturmhochwasserkatastrophe vom 5. Mai d. J. die Stadt weitere und unabsehbare Belastungen erhalte.

Aber gerade diese Katastrophe ermähne erneut, daß die Stadtverwaltung die Hochwasserverbesserungsfragen sehr ernst zu nehmen habe. Es sei auch zu erwarten, daß der Wald in einigen Jahren eine etwas größere Rente wieder abwerfe und die Ansprüche an die Stadtverwaltung im allgemeinen etwas zurückgehen werden.

So komme er trotz dieser Lage zu dem Vorschlag, dem Unternehmen näher zu treten und den ersten Teilausbau durchzuführen, wenn die Staatsbeiträge so hoch bemessen werden, besonders auch unter Berücksichtigung der neuesten Katastrophe, daß die künftige Belastung für die Stadt noch tragbar erscheine.

Selbstverständlich müssen diejenigen Grund- und Gebäudebesitzer, die durch das Unternehmen direkten Vorteil haben, gemäß Art. 24 Abs. 4 der V.D. zur Beitragsleistung herangezogen werden.

Eine lebhaftere Erörterung schloß sich an. Es wurde im Interesse der Einwohner eine weitere Senkung der Waldbach gewünscht, die durch das Abnehmen der Krone des festen Wehres erreicht werden könne. Die Rücksichtnahme auf den Heimatschutz dürfe nicht auf Kosten des Unternehmens gehen.

Schließlich wurde einmütig folgendes beschlossen:

1. Dem Projekt der Nagold- und Waldbachkorrektur, Wollausbau mit Nagolddurchstich, so wie er in den Plänen des Wasserkräftamts vom März 1927 niedergelegt ist, grundsätzlich zuzustimmen und beim Ministerium des Innern, Abteilung für den Straßen- und Wasserbau um die in Aussicht gestellten Staatsbeiträge nachzusuchen. Bei der Bemessung der Höhe der Beiträge bitten wir die besonderen Hochwasserverhältnisse der Stadt und die großen Belastungen der Stadt im allgemeinen und durch die Hochwasserkatastrophe vom 5. Mai d. J. berücksichtigen zu wollen.

2. Den ersten Ausbau (Herausnahme der Nagold aus dem festen Wehr und Einbau eines Grundablasses für die Waldbach in das Wehr, Verbesserung der Nagold vom hohen Steg bis zur Schiffbrücke und der Waldbach vom Triebwerk T 62 bis zur Mündung) zur sofortigen Ausführung zu genehmigen in der Annahme, daß der Staatsbeitrag in Rücksicht auf die besonders hohen Belastungen der Stadt durch die letzte Hochwasserkatastrophe auf 60 Prozent erhöht wird.

Die Bauleitung wird dem Wasserkräftamt der Ministerial-Abteilung für den Straßen- und Wasserbau übertragen.

3. Bei den Bauarbeiten Erwerbslose zu verwenden und das Landesamt für Arbeitsvermittlung um ein Kostendarlehen zu bitten.

4. Die Besitzer derjenigen überbauten und überbaubaren Grundstücke, welche durch das Unternehmen der Ueberweisungsmöglichkeit entzogen werden, zur besonderen Beitragsleistung in Höhe des ihnen erwachsenden Vorteils heranzuziehen. Dierüber wird durch Ortsbauleitung das Nähere bestimmt.

Zum Schluß sprach der Vorsitzende dem Herrn Baurat Großjohann für seine großen Bemühungen in der Sache den besten Dank der Stadt aus.

Beste Nachrichten.

Neuer Weltrekord Rademachers

Magdeburg, 16. Mai. Bei den heutigen internationalen Schwimmwettkämpfen drückte Erich Rademacher den bisherigen Weltrekord über 200 Yards um drei Zehntel Sekunden mit 35,3 Sekunden.

Bergwerkstunglück in der Tschelchowskai

Mährisch-Ostrow, 16. Mai. Auf der Barbara-Grube in Karwin wurden heute nachmittag 12 Bergarbeiter verschüttet. Bis abends wurden 7 Bergarbeiter als Leichen und einer in schwer verletztem Zustande geborgen.

Interpellation im französischen Senat

Paris, 16. Mai. Der radikale Senator Demarie hat eine Interpellation eingebracht, in welcher er die Regierung über „die Erklärungen Stresemanns im Reichstage betr. die Forderung der Räumung des linken Rheinufer ohne Gegenleistung“ befragt.

Ein Flugzeug von einem deutschen Dampfer gefunden

London, 16. Mai. Die Funkstation Humber erhielt einen Funkpruch des deutschen Dampfers „Max Weidmann“, nach dem dieser ein abgetriebenes Flugzeug wieder aufgefunden habe und seine Fahrt nach Kings Lynn fortsetze.

Beendigung der Durchsuchungen in der Arcos

London, 16. Mai. Heute abend kurz nach 6 Uhr verließen die Polizei, die Geheimpolizisten und die Dolmetscher das Gebäude der Arcos.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Laut. Druck und Verlag der W. Kiefer'schen Buchdruckerei, Altensteig.



Ämtliche Bekanntmachung. Ämterversammlung.

Am Mittwoch, dem 25. Mai d. J., vormittags 9 Uhr, findet auf dem Rathaus in Altensteig die ordentliche Ämterversammlung statt.

Nach der bestehenden Reihenfolge sind stimmberechtigt die Gemeinden Nagold mit 8 Stimmen, Altensteig mit 6 Stimmen, Bernau, Beuren, Ebhausen, Emmingen, Gaugenwald, Gültlingen; Hatterbach; Kohrdorf; Rosfelden, Schlettingen, Schönbrunn, Sulz, Untertalheim, Walddorf; Wenden und Wildberg mit je einer Stimme.

Die nach der Reihenfolge diesmal nicht stimmberechtigten Abgeordneten sind befugt, an den Verhandlungen mit beratender Stimme teilzunehmen. Dasselbe gilt für diejenigen Bezirksratsmitglieder, die nicht aus der Mitte der Ämterversammlung gewählt sind, und den Oberamts-pfleger.

Die Tagesordnung geht den Teilnehmern demnächst zu Nagold, den 16. Mai 1927.

Oberamt: Vaitinger.

In Altensteig
 geben wir am Donnerstag und Freitag einen unserer beliebten lehrreichen
Tafeldeck- und Servierkurse
 verbunden mit Anstandslehre.
 Näheres in nächster Nummer
 Klara Lux (Klara Tistjans)

